

86. *Erlass eines neuen Öffnungsartikels betreffend das Holz in Seebach auf Ersuchen der Bauernschaft*

1570 Dezember 13

Regest: Die Bauernschaft von Seebach hat sich wiederholt beim Zürcher Rat beschwert, dass sie den zahlreichen Taunern jährlich ein Fuder Holz abzugeben hätte und dass ihre Zäune in den Wäldern und um ihre Güter beschädigt würden. Sie müssten die Zäune nach jedem Winter neu machen, was ihre Holzreserven angreife. Der Rat bekundet sein Missfallen an der Situation, verzichtet aus Gnade jedoch darauf, die Holzbussen zu erhöhen, obwohl er das Recht dazu hätte. Weil der Kelnhofer, der als Bannwart dafür zuständig wäre, nicht alle Hölzer und Felder überwachen kann, entscheidet der Rat, dass künftig alle Bewohner von Seebach sämtliche Delikte an Holz und Zäunen dem Kelnhofer zu melden haben. Der Kelnhofer soll diese Fälle dem Fraumünsterammann melden, der die Bussen einziehen soll. Niklaus Köchli, Ratsmitglied und Verwalter des Obmannamts, wird beauftragt, den Ratsentscheid der Gemeinde Seebach zu übermitteln und zu veranlassen, dass er in die Öffnung aufgenommen und jährlich am Maiengericht vorgelesen wird.

Kommentar: Der vorliegende Ratsentscheid folgt in der Abschrift von StArZH III.B.38. als Ergänzung auf die Holz- und Flurordnung von Seebach in der Fassung vom 7. März 1556 (StArZH III.B.38., fol. 30r-35v; Edition: Winkler 1925, Beilage Nr. 3). Dort war der Kelnhofer als Bannwart eingesetzt worden. Vgl. auch die ältere Fassung der Holz- und Flurordnung (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 46).

Nachdem myne gnedigenn herrn von der gepursame zů Seebach, so die buwhöf dasëlbst innhabennd, meermalen angelanngt, das inen nit allein unträglich, das sy einem jedenn tagnouwer (deren äben vil by inen werinnd) alle jar ein fůder holltz gebenn müssten, sonnder inen das, das inen durch den ganntzenn winter die zün unnd zunstäckenn, so sy allwägenn ze usstagen inn hölltzern zů schirm der jungen höüwenn, dessglychenn umb ire gemeinen ynfänng unnd gütter machtinn, zerbrochenn unnd hinwäg gethragen wurdenn, ganntz beschwerlich unnd unerlydennlich were, uss der ursach, das sy allwägenn nach ussgang dess winters söllich zün wider machen, zů wellichem sy ein grosse zal holltzes abhouwen unnd bruchenn, unnd darmit ire gemeinen hölltzern (derenn doch sy nach der vile dess volcks vast wenig hetten) übel geschennenden unnd verwüstenn müssten, wellichs inn kurtzenn zythen inen unnd den tagnouwern zů grossem mangel unnd schadenn reichen wurde. Habennt sy, myne gnedigenn herrn, daran ein besonner mißfallenn empfangen unnd wol fůg geheppt, ein grössere büss, dann aber die offnung vermag, darauf zesetzenn, doch uss gnaadenn habennt sy es zur jetzigenn zyt by der selbenn büss, wie die sëlß hievor inn einem sonnderbarenn artigkel begriffenn, blybenn lassenn.

Unnd aber hierinen von ir aller gemeinen nutzes unnd nothurfft wëgen dise enndrung unnd vebesserung gethan, diewyl dem këllhofer (als der bannwart unnd verhütter der / [fol. 36v] hölltzern) nit muglich ist, an allen ortenn inn holltz unnd fäld die gmeind vor schadenn zůvergoummen, so söllind hinfür sy alle inn der gmeind zů Seebach, namlich die mannss personen by iren eydenn unnd die wybs personen by iren wybplichenn thrüwenn, schuldig unnd verbunden syn,

wo sy gsëchinnd oder sonnst grundtlich gwaar unnd innen wurdind, das einer oder eine inn grünnem stännem holltz oder an zünen, es were inn holltz oder fäld, inn gmeinen oder eignen gütern, freflete, unnd daselbst abhüwe ald zerbreche unnd hinwäg thrüge, das verbottenn unnd einer dess nit befügt were, 5 das sëlbig myner herren kellhofer ansetzeigen unnd zeleydenn, wellicher dann by synem geschwornen eydt dassëlbig einem aman zum Frouwenmünster antzeigenn, der dann die strafenn unnd büssenn on verschonen ynntzühenn soll. Es möchte ouch durch das zerbrëchenn unnd hinwäg trägenn der zünen schadenn beschëchenn, dess were dann wennig oder vil, myne herren wurdinnd 10 inen dess abthrags halb dess beschechnen schadenns ir hannd offenn behaltenn, am sëlben end wyther zehandlen, allwägenn nach gstatt unnd glägenheydt der sachenn.

Damit unnd aber die ganntz gmeind gewarnet unnd darneben berichtet wurdind dess unwillenns, so gedacht myn herren ab diser unmaß empfangen, 15 dessglychenn was darüber ir ansëchenn unnd meinung syge, habennt sy das sëlbig der ganntzenn vollkommnen gmeind von manns personen, dessglychen / [fol. 37r] den wittwenn, so für sich sëlbs huss hannd, unnd andern frouwenn, die villicht ire mann nit anheimsch hattennd, durch den frommen, wysenn, iren innsonders gethrüwen, liebenn mitrath unnd verwallter dess obman ampts, 20 meister Niclaus Köchlin, eroffnen unnd darby antzeigenn lassenn, ir wyter güt bedunckenn syn, das söllichs ouch inn die offnung vertzeichnet unnd inen jerlich am meigengricht vorglësenn werde.

Das alles hatt inen ein gmeind alls ein fruchtbars unnd nothwëndigs ansëchenn sëlbs ouch gfallenn lassenn unnd angenommen. Ist beschëchenn mittwuchs, 25 denn 13. decembris anno etc 1570.

Abschrift: (17. Jh.) StArZH III.B.38., fol. 36r-37r; Pergament, 20.0 × 24.5 cm.